



CDU-Fraktion im Rat  
der Stadt Wuppertal



SPD-Fraktion im  
Rat der Stadt  
Wuppertal

*Herrn Stv. Arif Izgi  
Vorsitzender des Migrationsausschusses  
Frau Bürgermeisterin Ursula Schulz  
Vorsitzende des Kulturausschusses  
Herrn Oberbürgermeister  
Peter Jung*

Datum 03.05.2007

**Drucks. Nr. VO/0410/07**  
öffentlich

### **Gemeinsamer Antrag**

---

Zur Sitzung am	Gremium
<b>15.05.2007</b>	<b>Migrationsausschuss</b>
<b>30.05.2007</b>	<b>Kulturausschuss</b>
<b>06.06.2007</b>	<b>Hauptausschuss</b>
<b>11.06.2007</b>	<b>Rat der Stadt Wuppertal</b>

---

### **Kommunales Handlungskonzept Interkultur Gemeinsamer Antrag der Fraktionen von CDU und SPD vom 03.05.2007**

#### **Beschlussvorschlag**

Sehr geehrter Herr Oberbürgermeister,

die Fraktionen von CDU und SPD beantragen, der Rat möge beschließen:

Der Rat der Stadt beauftragt das Kulturbüro, gemeinsam mit allen daran zu beteiligten Akteuren ein „Kommunales Handlungskonzept Interkultur“ zu entwickeln.

Mit dem Handlungskonzept sollen Lösungsansätze für folgende Fragen entwickelt werden:

1. Wie kann man Migrantinnen und Migranten den Zugang zu Kultureinrichtungen, Kulturveranstaltungen und Förderprogrammen der Kommunen erleichtern?
2. Wie lassen sich ihre künstlerischen Leistungen unterstützen?
3. Wie kann man den Zugang zu den kulturellen Szenen der Zugewanderten für die Mehrheitsgesellschaft öffnen?

Ziel ist die Entwicklung von Handlungsanweisungen für die Berücksichtigung interkultureller Projekte in den kulturellen Einrichtungen, die Schaffung von Zugängen zu einem Dialog der Kulturen und die Nutzung kultureller Vielfalt und Begegnung für mehr Bildungsteilhabe und soziale Integration.

Der Kultur-, der Migrations- und der Gleichstellungsausschuss werden regelmäßig von der Verwaltung über den Fortgang des Arbeitsprozesses informiert. Das Handlungskonzept wird dem Rat der Stadt Wuppertal zur Verabschiedung vorgelegt.

## **Begründung**

Kultur, Kunst und kulturelle Bildung bilden in dem Spektrum von Integrationsarbeit als kommunaler Querschnittsaufgabe eine kaum zu überschätzende Möglichkeit, indem sie gegenseitiges Kennenlernen und wechselseitige Akzeptanz ermöglichen und zur Entwicklung eines gemeinsamen Wertekonsenses beitragen.

Interkulturarbeit hat in Wuppertal Tradition: Die Interkulturellen Projekte, die - angeregt vom damaligen Ausländerbeirat - 1989 vom Rat der Stadt installiert worden waren, setzten sich zum Ziel, im Sinne der interkulturellen Begegnungen, die vielfältige Kultur vor allem aus den Ländern der in Wuppertal lebenden Migranten zu präsentieren. So wurden in den Anfangsjahren u. a. Länder wie die Türkei, Griechenland, Italien, Jugoslawien, Spanien, Marokko vorgestellt. Alle drei bis vier Jahre feierte man ein Interkulturfestival, an dem sich möglichst viele Bevölkerungsgruppen unter einem gemeinsamen Themenschwerpunkt beteiligten.

Inzwischen haben ca. 25 Prozent der Menschen in Wuppertal einen Migrationshintergrund, wenn man die, der Pisa-Studie zugrunde liegende, Definition von Migration, wonach Personen mit Migrationshintergrund Personen mit ausländischer Staatsangehörigkeit oder Personen sind, die seit 1950 zugewandert sind oder Personen mit mindestens einem zugewanderten Elternteil, übernimmt.

Vor dem Hintergrund dieser Entwicklung und der berechtigten Forderung von Menschen mit Migrationshintergrund nach Akzeptanz, Anerkennung und Teilhabe am kulturellen Leben in der Stadt wird deutlich, dass es schon lange nicht mehr darum gehen kann, Kultureinrichtungen mit Angeboten speziell für Migranten zu schaffen, sondern diesen Bevölkerungsgruppen alle vorhandenen Kultureinrichtungen und Kulturförderprogramme zu öffnen.

gez.  
Bernhard Simon  
Vorsitzender  
der CDU-Ratsfraktion

Klaus Jürgen Reese  
Vorsitzender  
der SPD-Ratsfraktion